Ausgabe 71 Feb./März 2012

ATTENZIONE

LINKE INFOBROSCHÜRE FÜR PIRNA UND UMGEBUNG

Antifaschistische Kultur in Pirna

Die K2 - Kulturkiste ist geöffnet

- Im Gedenken: Martin Kretschmer
- Im Rückblick: Dresden im Februar
- Im Rückblick: Zeitzeuge in Pirna
- Ankündigung: „Das braune Netz“

Brigadistas - ein Film von Daniel Burkholz

Am 25. Februar zeigte DIE LINKE Sächsische Schweiz - Osterzgebirge gemeinsam mit AKuBiZ e.V. den Dokumentarfilm „Brigadistas“ im Restaurant Ebene 3. Anwesend war auch der Filmemacher Daniel Burkholz. Er sprach über die Entstehung des Films, die Brigadistas und seine künftigen Projekte. Daniel wohnt in Bochum und ist Verantwortlicher der „Roadside Dokomentarfilme“, mit denen er bereits 5 Filme drehte. Einer von ihnen ist „Brigadistas“:

70 Jahre nach Beginn des Spanischen Bürgerkriegs kehrten die letzten noch lebenden Interbrigadist_innen nach Spanien zurück. Sie kämpften für Freiheit und gegen den Faschismus des Generals Franco. Die Brigadistas, 36 Frauen und Männer - die Jüngste 86 und der Älteste 99 Jahre alt - begeben sich auf eine Reise, die von Madrid über Zaragossa nach Barcelona quer durch Spanien führt. Auch nach so langer Zeit wurden sie noch begeistert gefeiert. „Diese Reise war für viele von ihnen die Letzte und die Brigadistas wussten das,“ erzählt Daniel Burkholz. Sie berichteten über die Erlebnisse im Spanischen Bürgerkrieg und gaben ihre Ideen und Ideale weiter. Unter den Interviewten waren unter anderem der deutsche Antifaschist Kurt Julius Goldstein und der italienische Partisan Giovanni Pesce. „Brigadistas“ ist ein intensives und einfühlsames Portrait dieser Menschen. Der Film zeichnet ein Bild, in dem Begeisterung aber auch Nachdenklichkeit ihren Platz haben.

AKuBiZ-Vortrag bei der Grünen Jugend

Am 26. Februar tagte der Bundesausschuss der Grünen Jugend in Radebeul. Ein kleiner Workshop beschäftigte sich dabei mit dem Thema „Antira-Arbeit im Lichte der Extremismusklausel“. Dabei fiel ein besonderes Augenmerk auf die Situation in Sachsen, die bundesweit als dramatisch für Anti-Rechts-Initiativen gilt. Die Landesdelegierten der Grünen Jugend zeigten sich interessiert am Thema und gaben ein klares Statement gegen solche Form von Reglementierungen ab. In einer bereits im April erschienenen Erklärung heißt es: „Wir stellen uns gegen den Versuch, mit einfachem Schablonendenken Debatten um linke Forderungen zu kriminalisieren. Wir fordern die Fraktionen im Deutschen Bundestag und in den Landtagen dazu auf, aktiv und gemeinsam gegen die verbreitete Extremismustheorie anzugehen und die Extremismusklausel wieder abzuschaffen.“

Wir danken der Grünen Jugend für die Einladung und hoffen auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Unterstützt die neue Plattform

„Extrem Demokratisch“ heißt die Plattform verschiedener Organisationen aus Hessen und Thüringen, welche die Extremismusdebatte und ihre Auswirkungen nicht unwidersprochen hinnehmen wollen. Initiiert wurde sie von der DGB-Jugend Hessen-Thüringen, MOBIT e.V. Thüringen, Arbeit und Leben Hessen sowie dem Netzwerk für Demokratie und Courage Hessen.

Die Initiator_innen haben einige Materialien entwickelt, die zur Aufklärung und zur Arbeit gegen die Extremismusklausel genutzt werden können. Zum einen wurde ein Satz Motivpostkarten entwickelt, auf denen die Extremismusdebatte hinterfragt wird. Weiterhin kann der Blickpunkt „Extrem demokratisch“ der DGB-Jugend bezogen werden, in dem Argumentationshilfen gegen die Klausel zu finden sind. Zusätzlich gibt es Bildungsangebote für einen Projekttag zum Thema Extremismusklausel und -denken.

Mehr Infos: www.extrem-demokratisch.de

Wissenswertes

Proteste gegen Sparkurs

Das Bündnis „Kinder- und Jugendhilfe - für Professionalität und Parteilichkeit“ ist eine recht neue bundesweite Initiative und vertritt eine breite Fachöffentlichkeit all derjenigen, die sich mit den angeblich zwangsläufigen Entwicklungen neoliberaler und neokonservativer Politik in unserer Profession nicht abzufinden bereit sind.

In Dresden treffen sich an diesem 29. März die Obersten Landesjugendbehörden der BRD. Ein neues Konzept der Kinder- und Jugendhilfe soll besprochen werden. Letztlich verbergen sich dahinter massive Senkungen fachlicher Standards und eine Aushöhlung der bestehenden Hilfen zur Erziehung und dem damit verbundenen individuellen Rechtsanspruch. Das werden wir nicht akzeptieren. Daher ist hier der Ort für lautstarken Protest.

Es ist 5 vor 12! Wir lassen uns die Kinder- und Jugendhilfe nicht kaputt sparen. Wir mischen uns ein! Kommt alle zur Kundgebung am 29. März 2012 ab 11.00 Uhr zum Tagungsort der dafür verantwortlichen Politiker, Schloss Eckberg, Bautzener Str. 134, 01099 Dresden. Bringt Transparente, Fahnen, Trillerpfeifen und Trommeln mit, damit wir diesen Einsparstrategen den Marsch blasen können.

Wir sehen uns in Dresden.
Mehr Infos: http://einmischen.info

Der Bundesgerichtshof taf eine richtige Entscheidung

Das Deutsche Historische Museum wurde vor wenigen Tagen zur Rückgabe von über 4000 Plakate verurteilt. Die Sammlung wurde 1939 von der Gestapo beim jüdischen Zahnarzt und Kunstliebhaber Hans Sachs beschlagnahmt. Die Sammlung enthält Werke von Käthe Kollwitz und Otto Dix. Vor der Verfolgung emigrierte Hans Sachs mit seiner Familie in die USA, wo er in New Yourk starb. Sein Sohn Peter hatte nun Klage eingereicht.

Mit der Entscheidung könnte ein Präzedenzfall geschaffen sein und es bleibt die wichtige Aussage. „Nazi-Verbrechen verjähren nicht!“ Das Deutsche Historische Museum zeigte in dieser Auseinandersetzung wenig Fingerspitzengefühl und Verteidigte NS-Raubgut bis in die letzte Instanz.

Nazi-Verbrecher gestorben

Nicht lang ist es her, da gingen die Bilder des Prozesses gegen John Demjanjuk um die Welt. Der Kriegsverbrecher war wegen Beihilfe zum Mord an Tausenden Juden im Vernichtungslager Sobibor zu fünf Jahren Haft verurteilt worden. Unerwartet wurde er im Mai 2009 nach Deutschland abgeschoben. Der frühere ukrainische SS-Mann und KZ-Aufseher verbrachte den Rest seines Lebens in einem bayrischen Pflegeheim. Nun starb er im Alter von 91 Jahren in Bad Feilnbach bei Rosenheim.

Foto: John Demjanjuk im SS-Pass

70. Todestag von Martin Kretschmer

Anfang Juni 1941 erschienen Mitglieder der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) in der Heilpädagogischen Einrichtung Bonnewitz. Dort waren bis dahin Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen betreut wurden. Leiter der Einrichtung war Martin Kretschmer. Die Gestapo verhörte Angestellte, beschlagnahmte Bücher und versiegelte Kretschmers Büro. Anthroposophische Bücher werden als Beweismittel „staatsbürgerlichen Ungehorsams“ beschlagnahmt. Kretschmer selbst befand sich gerade in Leipzig und erfuhr per Telegramm von dem ungewollten Besuch. Als er zurück kam, verhafteten ihn Beamte am 10. Juni 1941. Er stieg erst in ihr Auto, als ein schwer kranker Junge, den er bis zuletzt betreute, verstarb.

Dann überführten ihn die Beamten in das Polizeigefängnis Dresden. Als sie abfuhren, sagten sie zu den Kindern: „Guckt ihn euch nur genau an, den werdet ihr nie wieder sehen!“ Sie sollten recht behalten. Die damalige Bewohnerin Almut Kanert erinnerte sich in einem Bericht von 1992, dass am Morgen nach der Verhaftung die Hakenkreuzfahne gehisst wurde. Von Dresden aus, wurde Kretschmer im September ins Konzentrationslager Sachsenhausen bei Oranienburg deportiert, wo er am 19. Februar 1942 starb. Zweimal erhielt er dort noch Besuch von seiner Mitarbeiterin Margarete Bär, die ihn in relativ guter Verfassung wahrnahm.

Als Todesursache gaben die Verantwortlichen - wie so oft - eine Lungenentzündung an. Seine Urne wurde am 17. April 1942 auf dem Waldfriedhof Dresden am Grabe seiner Frau Annemarie beigesetzt.

Heute besteht die Einrichtung wieder und wächst zusehens. In Erinnerung an Martin Kretschmer trägt die Zufahrtsstraße seinen Namen. Eine Broschüre über die Geschichte der Einrichtung im Nationalsozialismus soll noch in diesem Jahr erarbeitet werden.

Michal Salomonovic in Pirna

Bei einer Veranstaltung am 10. Februar in der Pirner Stadtbibliothek sprach der ehemalige KZ-Häftling Michal Salomonovic. Die Brücke/ Most-Stiftung veranstaltete, unterstützt durch die Aktion Zivilcourage e. V. und die Tourismus- und Kulturgesellschaft Pirna mbH, dieses Zeitzeugengespräch. Michal Salomonovic kam nach Sachsen anlässlich des Jahrestages der Bombardierung Dresdens. Diese rettete ihm damals das Leben.
Michals Familie stammt aus Ostrava (heute: Tschechien), wo er 1933 geboren wurde. Er sprach über seine Kindheit und erinnerte sich an Diskriminierung und Verfolgung unter den nationalsozialistischen Rassegesetzen. Mit seiner Familie wurde er zunächst in Ghettos und später in Konzentrationslager deportiert. Er überlebte die Konzentrationslager Auschwitz und Stutthof und wurde gegen Kriegsende als Zwangsarbeiter in der Rüstungsproduktion in Dresden eingesetzt. Michal ist einer von weinigen Zeitzeugen der KZ-Außenstelle Pirna- Zatschke. Diese gehörte zum bayrischen Konzentrationslager Flossenbürg. Auf dem Todesmarsch konnte die Familie in Westböhmen endlich entfliehen. Mehr als 40 Gäste waren zur Veranstaltung gekommen. Michal Salomonovic bedankte sich, wieder einmal in Pirna sein zu können und so interessierte Zuhörer_innen zu haben.

In eigener Sache

Barrierefreiheit im Internet

Seit einigen Wochen hat sich auf unserer Homepage etwas getan. So können wir wieder ein kleines Stück mehr Barrierefreiheit gewährleisten. Da feststehende Schriftgrößen eine Einschränkung für Menschen mit einer Sehschwäche bedeuten, können Browser nun die Größe der Buchstaben selbst erhöhen. Zum anderen gibt es auch die Möglichkeit sich die Texte vorlesen zu lassen.

Wir wissen auch, dass noch eine Menge zu tun ist, wollen uns aber zunehmend dafür einsetzen, dass wir auch in diesem Bereich Fortschritte machen.

Auf den Spuren der Roten Bergsteiger

Zum nunmehr fünften Mal wollen wir dieses Jahr in der Sächsischen Schweiz unterwegs sein. Dabei erkunden wir „Widerständige Wege“.

Für die zweitägige Wanderung treffen wir uns am Freitag, 20. April 2012 gegen 18.00 Uhr in Wehlen. Es wird eine Gesprächsrunde zum Thema „Rote Bergsteiger“ geben. Am nächsten Morgen startet unsere Tour Richtung Rathen und Hohnstein.

Die Strecke wird rund 18 km lang sein, ihr solltet also festes Schuhwerk und Regenschutz nicht vergessen. Der zweite Tag führt dann Richtung Lohmen und Uttewalde und die Wanderung wird ein wenig kürzer sein.

Die Übernachtungsmöglichkeit ist auf 15 Personen begrenzt. Ihr solltet einen Schlafsack dabei haben. Der Unkostenbeitrag beträgt 10,00 € (darin enthalten ist: 2 x Übernachtung, 2 x Frühstück und 2 x Abendbrot, Referenten und Vorbereitung). Da die Parkmöglichkeiten sind sehr begrenzt sind, empfehlen die Anreise mit S-Bahn und Fähre. Eine verbindliche Anmeldung ist nur möglich mit Überweisung der 10,00 € im Voraus bis zum 01. April 2012 auf unser Konto. Die Anmeldung zur Tour erfolgt über Mail an akubiz@gmx.de oder in der K2 - Kulturkiste.

Vortrag zum Spanischen Bürgerkrieg

Ein Blick hinter die Front – das antifaschistische Lager im Spannungsfeld internationaler Politik

Warum hat es die Spanische „Volksfront“ nicht geschafft, ihre demokratisch gewählte Regierung zu verteidigen. Vor dem Hintergrund des aufziehenden 2. Weltkrieges, testen Nazideutschland und das faschistische Italien ihr Waffen und Kampfkraft auf Seiten des putschenden Spanischen Generals Franco. Es bilden sich Anarchistische Milizen und Internationale Brigaden, die sich mit Wut und Blut verteidigen – doch hinter der Front des Antifaschistischen Lagers gibt es Spannungen welche die Republik gefährden. Ein Referat mit Diskussion – auch zu den Perspektiven gemeinsamen Spektren übergreifenden antifaschistischen Handelns auch im Heute.

Der Referent, Lutz Richter, ist Vorsitzender und Kreisrat der LINKEN sowie Mitglied im VVN-BdA.

Antirassistische Kultur in Pirna

Antifaschismus ist auch in Pirna eine richtige Antwort

Ein Infocafé in der Sächsischen Schweiz. Dieser Gedanke klingt zunächst recht wagemutig, hat doch die Region den Ruf einer Nazi-Hochburg. Und das sicher auch nicht zu Unrecht! Die NPD besaß viele Jahre den stärksten Kreisverband in Sachsen, die Kameradschaft „Skinheads Sächsische Schweiz“ terrorisierte alternative Jugendliche und hunderte Nazis zogen randalierend durch die Pirnaer Innenstadt, als ihr Februar-Aufmarsch 2010 in Dresden erfolgreich blockiert wurde. Und auch im vergangenen Jahr wurde es nur wenig ruhiger. Hunderte Nazis zogen bei einer Demonstration der „Unsterblichen“ durch die Kleinstadt Stolpen und lösten damit eine neuerliche Diskussion aus. Auch in Pirna und Königstein fanden kleinere Demonstrationen/Kundgebungen statt. Und Anfang 2012 wurden erneut Durchsuchungen in Pirna durchgeführt, denn es wird immer noch nach denen gesucht, die sich unerlaubten Zugriff auf die Homepage der Gedenkstätte „Buchenwald“ verschafften.

Dennoch oder gerade deshalb entschieden sich aber Menschen, nun einen antifaschistischen Treffpunkt zu initiieren. Unterstützt von der Regionalgruppe des Roten Baum e.V. und von AKuBiZ e.V. gibt es damit erstmalig in Pirna ein Ladenlokal, welches mit Kultur und Informationen einen linken Freiraum bietet. Und das ist gut so, denn das Wissen darüber, dass Antifaschismus eine gute Antwort ist, scheint verloren zu gehen. Und so enthält das kleine Lädchen eben auch eine Bibliothek mit geschichtlichen Bücher, in denen nachgelesen werden kann, wie wichtig antifaschistisches Engagement gegen Nationalsozialismus und Faschismus war.

Seit dem 02. März 2012 gibt es also nun in Pirna den Treff mit dem Namen: K2 - Kulturkiste. Und sie steckt voller Überraschungen. Die K2 - Kulturkiste ist das Ergebnis einer langen Suche nach Räumen für antifaschistische Bildungsarbeit. Nun wurden diese auf der Kirchgasse 2 in unmittelbarer Nähe zum Markt gefunden. Die Räume bieten Platz für kleinere Ausstellungen, Vorträge, Filmbesprechungen, Lesungen und Seminare. „Bei uns sollen sich Menschen wohl fühlen und frei von Diskriminierungen und Bedrohungen zusammen sein können,“ heißt es nun im aktuellen Flyer. In der K2 - Kulturkiste wird außerdem auf ökologische Grundsätze geachtet. So bezieht der Treffpunkt atomfreien Strom.

Vor der Eröffnung fand eine historische Stadtführung statt. An dieser namen etwa 50 Personen teil. Stationen waren unter anderem die Gedenktafeln am Bahnhof, der Friedenspark, der Fronfeste und der Markt. Danach wurde dann die K2 - Kulturkiste offiziell eröffnet. Gegen 18:00 Uhr hatten sich bis zu 100 Personen eingefunden, um gemeinsam zu feiern und zu diskutieren. Unter ihnen auch der Stadtverband der LINKEN Pirna, Vertreter_innen der Grünen, der VVN-BdA, der RAA-Opferberatung Dresden und die Landtagsabgeordneten Annekartin Klepsch. Einen Beitrag zur Eröffnung brachte auch das lokale Fernsehen Pirna-TV.

Nach der erfolgreichen Eröffnung werden nun eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden. Ein Rückblick auf 13 Jahre NPD in Kreis- und Gemeinderäten im Landkreis wagte Lutz Richter am 16. März ab 18.00 Uhr. „Gern sieht sich die NPD als die Kraft, die entgegen der Politik des „Einparteienkartell“ aller anderen Parteien – als Widerpart und „einzig echte Opposition“ auftritt.“ sagte er in seinem Vortrag. Anspruch und Wahrheit liegen dabei aber nicht immer nah beieinander, oder klaffen sogar auseinander. Die NPD leidet unter den Morden des „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) und den Ermittlungen gegen Führungsköpfe der eigenen Partei. So zum Beispiel der ehemalige stellvertretende Landesvorsitzende der NPD-Thüringen, der am 29. November verhaftet wurde. Er soll der Terrorgruppe Waffen und Munition beschafft haben. Die Verbindungen zur NPD schaden auch in Sachsen. Nach einer aktuellen Wahlumfrage würde sie zur Landtagswahl in Sachsen gerade einmal auf rund 2% kommen. Da hilft es auch nichts, dass der Pirnaer NPD-Stadtrat Dr. Olaf Rose als Kandidat für das Amt des/der Bundespräsident_in ins Rennen geschickt wird.

Zwei der nächsten Abende beschäftigen sich dann mit dem Thema „Nazis und Verfassungsschutz“. Gerade jetzt, wo wieder Stimmen für ein NPD-Verbotsverfahren laut werden, sind die Zusammenhänge zu beleuchten. Letzten Endes scheiterte ja das letzte Verbotsverfahren daran, dass sich das Bundesamt für Verfassungsschutz weigerte, mitzuteilen, welche Parteiaktivitäten durch „eingeschleuste Vertrauenspersonen“ initiiert wurden. Wir dürfen also gespannt sein, welche Entscheidung auf der Konferenz der Ministerpräsident_innen am 29. März fallen wird.

Ab nun wird die K2 - Kulturkiste also geöffnet sein. Wir stellen Euch ab jetzt auch eine Reihe kostenfreier Bücher zur Verfügung, die in der K2 – Kulturkiste abgeholt werden können. Darunter sind eine Reihe Sachbücher (Aquarium, Lexikon, Duden, Wörterbücher...) und Romane. Im Moment stehen rund 100 Bücher zur Verfügung. Natürlich kann auch getauscht oder eine kleine Spende für unsere Arbeit da gelassen werden. Ihr könnt uns gern jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 15.00 - 20.00 besuchen. Wir freuen uns auf euch. Weitere Ankündigungen auf der Rückseite der attenzione. Mehr Informationen unter k2kulturkiste.blogsport.de

In eigener Sache

Dynamo unterstützt AKuBiZ

Im vergangenen Monat erhielt unser Verein unerwartete Unterstützung durch den Dresdener Traditionsclub Dynamo Dresden. Einige Wochen lief eine Versteigerung, deren Erlös unserem Verein zu Gute kam. Damit erkennt der Fussballverein die Bemühungen des AKuBiZ im Engagement gegen Rassismus an. In diesem Jahr führen wir zum 5. Mal den Antirassistischen Fussballcup in Lohmen durch, bei dem im letzten Jahr 200 Gäste anwesend waren.

Versteigert wurden die Schuhe des Aufstiegshelden Dani Schahin. Mit seinen Toren schoß er Dynamo im Relegationsrückspiel gegen Osnabrück in die 2. Liga. Schahin wurde 1989 in der heutigen Ukraine geboren und zog mit seiner Familie in den Libanon. Auf Grund der angespannten politischen Lage verließen sie das Land wieder und kamen 1996 nach Deutschland. Er wurde in der vergangenem Saison vom Zweitligist SpVgg Greuther Fürth ausgeliehen und schnell zu einem entscheidenden Spieler im Team.

Wir danken Dani Schahin und Dynamo Dresden für das Vertrauen und die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen im ländlichen Raum. In den vergangenen Jahren hat sich der Verein seiner gesellschaftliche Verantwortung, als größter Fußballverein in den neuen Bundesländern, gestellt und einen positiven Weg eingeschlagen. Wir hoffen und wünschen uns, dass dieser Weg konsequent weitergegangen wird und somit Diskriminierung auch im Fußball irgendwann Geschichte sein wird. Die Versteigerung, die bis zum 20. Februar lief, brachte uns 1001 Euro, mit denen wir unter anderem den Antirasisstischen Fussball-Cup in Lohmen unterstützen werden.

Chronik der Ereignisse um die Extremismusklausel im Zusammenhang mit AKuBiZ e.V.

In einem Monat verhandelt das Verwaltungsgericht Dresden unsere Klage gegen die Extremismusklausel. Wie es dazu kam, seht ihr in unserer kleinen Chronik:

Oktober 2010 - die Familienministerin Kristina Schröder (CDU) kündigt über Twitter die Einführung der Extremismusklausel an.

November 2010 - die Sächsische Landesregierung drückt gegen den Willen einiger Mitveranstalter_innen die Extremismusklausel als Bestandteil des Sächsischen Förderpreises für Demokratie durch.

09. November 2010 - das AKuBiZ lehnt auf Grund der Klausel den mit 10.000 Euro dotierten Demokratiepreis ab und löst damit eine bundesweite Diskussion aus.

November 2010 - Prof. Ulrich Battis von der Humbold-Universität Berlin legt ein Gutachten vor. Darin heißt es, die Klausel hätte ein „Klima des Misstrauens“ zur Folge.

Januar 2011 - ein weiteres Gutachten, erstellt vom Wissenschaftlichen Dienst des Bundestag. Ähnlich wie bei Prof. Battis kritisiert er die Einschränkung der Meinungsfreiheit und kommt zu dem Entschluss: „Der erste Spiegelstrich der Erklärung dürfte verfassungsrechtlich fragwürdig sein.“

April 2011 - nach der Verlängerung der Abgabefrist beantragen wir ein Gedenkprojekt. Ein Flyer soll gestaltet werden, der über ein Außenlager des KZ Flossenbürg in Königstein informiert. Im Jahr 2010 wurde ein ähnliches Projekt in Pirna durch den „Lokalen Aktionsplan“ unterstützt.

Juni 2011 - Das Projekt wird als demokratiefördernd anerkannt, aber die Extremismusklausel zur Unterzeichnung angehangen. Gegen diesen Bescheid des Jugendamtes legten wir Widerspruch ein

17. November 2011 - die Klage gegen die Klausel ging beim Verwaltungsgericht Dresden ein, welches einen ersten Verhandlungstermin für den 25. April 2012 festlegt. Wir freuen uns auf Unterstützung!

NPD schwächt sich weiter selbst

Während die Pirnaer Kameraden mit ihrem einsamen Stand gegen die Bankenkrise demonstrieren, fällt der Außenposten in Stolpen zusammen. Wie die Sächsische Zeitung berichtete, möchte Martin Schaffrath aus „wichtigen Gründen“ sein Stadtratsmandat niederlegen. Was genau diese wichtigen Gründe sind, ist aber bisher noch nicht bekannt. Zur Wahl am 07. Juni 2009 hatte die NPD mit rund 6% zum ersten Mal einen Stadtrat in das Stolpener Gremium entsendet. Am 19. März steht nun die Beratung und Beschlussfassung zum Ausscheiden von Schaffrath auf der Tagesordnung.

Wenige Tage vor der Rücktrittsankündigung stand Schaffrath noch als Angeklagter vor dem Amtsgericht Pirna. Er wurde beschuldigt, eine indizierte CD in seinem Laden vertrieben zu haben. Eingestellt wurde der Prozess dann aber, weil gegen ihn ein weiteres Verfahren läuft und die dort zu erwartende Strafe höher ausfällt. Vielleicht ist dies ja auch der wichtige Grund!? Nun ist es ja auch nicht so, dass Schaffrath ein engagierter und sprachgewannter Politiker gewesen wäre, aber die NPD verliert den Sitz im Stadtrat ersatzlos, denn es gibt keinen Nachrücker.

Treffen der Arbeitsgruppe „Mockethal/ Zatzschke“

Nach langer Pause traf sich vor wenigen Tagen wieder einmal die Arbeitsgruppe, die zum ehemaligen Flossenbürger Außenlager in Pirna arbeitet. Seit zwei Jahren arbeiten wir als Verein in der Arbeitsgruppe mit. Im Fokus steht momentan der schlechte und unwürdige Zustand der Gedenktafel im Pirnaer Friedenspark.

Die Tafel erinnert an die ermordeten Häftlinge des Außenlagers in Mockethal/ Zatzschke, welches den Tarnnamen „Dachs VII“ trug. Allerdings gibt die Tafel nu den Hinweis auf „13 Opfer des Faschismus“, der Ort des Verbrechens bleibt unbenannt. Außerdem ist der Gedenkplatz ungepflegt und die Tafel kaum noch lesbar.

Im Moment fehlt also jegliche Erinnerung. Dem muss abgeholfen werden. Ein erster Schritt ist die Anbringung eines Informationsplakates am Schaukasten in der Nähe des ehemaligen Lagergeländes. So können sich auch Tourist_innen über die Geschichte des Ortes informieren. Das Plakat wurde von AKuBiZ in Kooperation mit der Stadt Pirna entwurfen und wird demnächst öffentlich zu sehen sein.

Jahresstatistik - Opfer rechter Gewalt

Die Beratungsstellen in Sachsen verzeichnen insgesamt 186 Gewalttaten. Damit sank die Zahl gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20 Prozent.

Bei mehr als 50% der Straftaten lagen Körperverletzungsdelikte vor, gefolgt von 60 Fällen bei denen das Tatmotiv Nötigung oder Bedrohung war. Außerdem gab es drei Brandstiftungen. Sachsenweit wurden vor allem nichtrechte und alternative Jugendliche (63) und Menschen aus rassistischen Motiven (53) zum Ziel rechter Angriffe. In mindestens 23 Fällen richteten sich die Angriffe gezielt gegen Menschen, die sich zuvor gegen Neonazis oder Rassismus engagiert hätten.

Der Schwerpunkt der Angriffe lag wie schon im vergangenen Jahr auf den beiden Großstädte Dresden (40) und Leipzig (36), gefolgt vom Landkreis Mittelsachsen (19). Im dritten Jahr in Folge forderte rechte Gewalt in Sachsen allem Anschein nach ein Todesopfer. Der Wohnungslose André K. wurde am Bahnhof Oschatzer von mehreren Männern so schwer verletzt, dass er fünf Tage später seinen schweren Verletzungen erlag. Nach bisherigen Informationen zu den Tätern wurde André K. aufgrund sozialdarwinistischer Einstellungen getötet.

Rückblick

Aller guten Dinge sind drei! BLOCK DRESDEN 2012

Es ist ja nun schon eine ganze Weile vergangen, dennoch möchten wir einen kleinen Rückblick auf die Ereignisse in Dresden wagen. Letzten Endes waren die Tage in Dresden ein großer Erfolg!

Der 13. Februar in Dresden

Die erste wichtige Veranstaltung des Tages war wohl der Mahngang „Täterspuren". Nahmen im letzten Jahr noch rund 300 Personen teil, so waren es in diesem Jahr wohl deutlich über 1000, die sich auf die Spuren der Verbrechen des Nationalsozialismus in Dresden machten. Die Polizei schreibt sogar von 2500 Menschen. Vorbei an der Villa des ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Martin Mutschmann ging es bis zum Hygienemuseum. An den verschiedenen Stationen hielten prominente Vertreter_innen kleine Reden. Unter ihnen die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Dr. Nora Goldenbogen oder Manfred Breschke vom Dresdener Kabarett Breschke & Schuch.

Nach Auflösung der Veranstaltung strömten die Teilnehmenden in die Innenstadt, um verschiedene Blockadepunkte zu unterstützen. Auch große Teile der Menschenkette schlossen sich den Blockierenden an. Anlaufstellen waren dann die Herkuleskeule oder das World Trade Center. Und alle Plätze waren mit hunderten von Menschen gut gefüllt. Damit wurde der Naziaufmarsch auf eine Strecke von 1200 Meter verkürzt. Offensichtlich nicht in Dresden verweilte der Sächsische Innenminister Markus Ulbig. Gegenüber dem MDR erklärte er nämlich, die Bürger_innen „hätten klar gezeigt, dass Nazis in der Stadt nicht willkommen seien - und das ohne die befürchteten Blockaden". Auch die Nazis waren - wie in jeden Jahr - mit ihrem Umzug zufrieden. Die sächsische NPD-Landtagsfraktion erklärte in ihrer Pressemitteilung, dass der „Trauermarsch, der trotz versuchter linker Blockaden und einer verkürzten Wegstrecke als Erfolg zu werten ist."

Der 18. Feburar in Dresden

Bekanntlich hatten sich ja die Nazis im Vorfeld entschieden, ihre Demonstration nicht durchzuführen. Dafür meldeten sie kleine Ausweichveranstaltungen in Worms, Fürth und Gera an. Zu diesen kamen insgesamt weniger als 500 Nazis. In allen Städten gab es Proteste. In Dresden hingegegen fand die größte antifaschistische Demonstration statt. Über 10.000 Menschen beteiligten sich und zogen vom Hauptbahnhof nach Dresden-Pieschen. Mit einem eigenen Block waren die „antisächsischen Extrem_ist_innen" vertreten. Sie kritisierten die Verfolgung und Kriminalisierung der Anti-Nazi-Proteste, sowie den Zustand der sächsischen Demokratie. Mitgeführt wurden deshalb auch Papphandys, die auf die Überwachung und Bespitzelung der Dresdener Polizei im Februar 2011 aufmerksam machten. Während der Zwischenkundgebung am Innenministerium wurden unter anderem auch Preise verliehen. So zum Beispiel der „Preis für Überwachungsextremismus" und der „Preis für die dümmeste Antwort".

Die Demonstration endete am Gebäude des Dresdener Vereins Roter Baum, welches vor einem Jahr durch ein Sondereinsatzkommando der Poilzei gestürmt wurde. Hintergrund war die Annahme, im Hause würden Straftaten im Zusammenhang mit den Aktivitäten in Dresden koordiniert. Dabei wurden im Haus befindliche Personen verletzt und ein hoher Sachschaden angerichtet. Für die Stürmung und Durchsuchung des Hauses gab es keine gültige richterliche Anordnung. Die Solidarität gilt nach wie vor denen, die auf Grund ihres Engagements gegen Nazis kriminalisiert werden. Die Großdemonstration hat dies eindeutig gezeigt. Weiter so!

Verschleppter Prozess am Amtsgericht Pirna

Verfahren wegen gefährlicher Körperverletzung gegen V-Mann Mirko H. wird seit über 3 Jahren verschleppt

Am 1. Mai 2008, Maifeiertag und Himmelfahrt fielen auf dasselbe Datum, wurde eine Gruppe nichtrechter, alternativer Jugendlicher in Stolpen (Landkreis Sächsische Schweiz / Osterzgebirge) angegriffen. Eine Gruppe von Neonazis verletzte sie mit Knüppeln und Faustschlägen teilweise schwer. Einige Jugendliche mussten in der Notaufnahme des Krankenhauses behandelt werden.

Bis heute – über dreieinhalb Jahre nach dem Angriff – musste sich keiner der Angreifer vor Gericht für die vorgeworfenen Taten verantworten, obwohl die Gruppe aus bekannten Neonazis besteht.

Unter den sieben Angreifern befand sich nach Anklage der Staatsanwaltschaft Dresden auch Mirko H., welcher bis mindestens 2002 als V-Mann des Bundesamtes für Verfassungsschutz agierte. Mirko H., maßgeblicher Führungskader des Nazinetzwerkes „Hammerskins“, produzierte mit seiner Firma „Hate Records“ Rechtsrock-Cds, Begleitmusik zu Mord und Totschlag – mitfinanziert durch Staatsgelder? Aktuell steht die Vermutung im Raum, dass Mirko H. Kontakte zu den Nazimördern von Zwickau gehabt haben soll.

Marianne Thum, Beraterin für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt: „Es ist für die Betroffenen nicht nachvollziehbar, dass nach dreieinhalb Jahren keine Gerichtsverhandlung in Sicht ist! Diese unsägliche Situation des Wartens bedeutet eine massive Belastung bei der Verarbeitung des Angriffs! Es ist für die Betroffenen darüber hinaus unfassbar, dass der Staat rechte Gewalttäter auch noch indirekt finanziell unterstützt haben soll. Dass Neonazis für ihre Gewalttaten nicht zur Verantwortung gezogen werden, kann die rechte Szene doch nur als Ermutigung begreifen.“

Das Strafverfahren, für welches das Amtsgericht Pirna zuständig ist, ist bis heute nicht verhandelt. Die Staatsanwaltschaft Dresden hatte im Juni 2009, bereits ein Jahr nach dem Angriff, Anklage erhoben. Das Amtsgericht Pirna lehnte im September 2010, also über ein Jahr später, die Eröffnung des Verfahrens gegen sechs Beschuldigte ab, unter ihnen Mirko H. Auf sofortige Beschwerde der Staatsanwaltschaft entschied das Landgericht Dresden im Juni 2011, dass das Amtsgericht Pirna gegen alle sieben Beschuldigten das Verfahren eröffnen muss. Seitdem ist nichts geschehen. Auf Anfrage der Opferberatungsstelle teilte das Amtsgericht Pirna mit, dass das Verfahren frühestens Mitte 2012 stattfinden könnte, also über vier Jahre nach dem Angriff.

Marianne Thum: „Es ist notwendig, dass der Staat und seine Behörden umgehend und nachdrücklich auf rechte Gewalttaten reagieren. Die Betroffenen haben ein Recht darauf, dass der Staat die Angreifer strafrechtlich belangt.“

Nicht nur Mirko H. ist als rechter Gewalttäter bekannt, unter den weiteren Angeklagten befinden sich Rico M. und Robert H. – bekannte Namen aus der Naziszene aus der Sächsischen Schweiz. Es handelt sich bei den Angeklagten um langjährig in der Naziszene aktive Personen. Umso mehr verwundert das Vorgehen der Justiz.

Quelle: Pressemitteilung der RAA Sachsen

RAA Opferberatung Dresden
Tel: 0351 88 94 174
Fax: 0351 88 94 193
Mobil: 0172 97 41 268

Im Mai findet eine Veranstaltung mit der RAA Opferberatung in der K2 - Kulturkiste statt. Dort beantworten die Beraterinnen eure Fragen rund um das Thema.

Aktuelle Veranstaltungen im März:

21. März - 19.00 Uhr
Vortrag: Roma-Hetze nebenan

Ramona Gehring und Jens Thöricht beobachten seit Beginn der antiziganistischen Demonstrationen im Norden der tschechischen Republik die Geschehnisse. Was steckt dahinter, wer organisiert die Kundgebungen bzw. Demonstrationen, wer beteiligt sich an diesen? Neben diesen Fragen wird auch über die aktuelle Situation vor Ort berichtet. Eine kleine Exkursion ins Nachbarland, die weder schön noch erholsam ist – und dennoch dürfen die Augen nicht verschlossen bleiben.

Die Referent_innen sind Mitglieder der LINKEN in Zittau und seit Jahren in der Antira-Arbeit aktiv.

30. März - 19.00 Uhr
Vortrag: Das braune Netz

Im November 2011 wurde ein Skandal bisher ungekannten Ausmaßes öffentlich. Über mehr als dreizehn Jahre hinweg konnte ein unter dem Namen „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) agierendes neofaschistisches Terrornetzwerk in der Bundesrepublik Morde und Bombenanschläge verüben. Dabei blieben die Terroristen nicht etwa nur von den Strafverfolgungsbehörden unbehelligt, sondern wurden in ihrem blutigen Treiben vielmehr von den bundesdeutschen Inlandsgeheimdiensten gefördert. Während die etablierte Politik bemüht ist, das wahre Ausmaß des größten Geheimdienstskandals der deutschen Nachkriegsgeschichte zu verschleiern, sollen im Rahmen der Veranstaltung die Hintergründe des Zusammenwirkens der Geheimdienste und militanten Neonazis beleuchtet und die Verharmloser und Förderer des neofaschistischen Treibens benannt werden.

Der Referent Markus Bernhardt ist Autor und Journalist und Mitglied der VVN-BdA. Auf der Leipziger Buchmesse stellt er sein neues Buch „Das braune Netz“ vor, welches im März erscheint.

Beide Veranstaltungen finden in der K2 - Kulturkiste auf der Kirchgasse 2 in Pirna statt. Für beide Veranstaltungen gilt die Ausschlussklausel!

Impressum:

Die „attenzione“ versteht sich als alternatives Informationsheft des Vereins AKuBiZ e.V.
V.i.S.d.P.: AKuBiZ e.V.
Postfach 100204; 01782 Pirna
Internet: www.attenzione-pirna.de
E-Mail: akubiz@gmx.de
Erscheinungsweise: bis auf weiteres einmal jeden Monat.

Pirna LINKS:

http://asylsuchende.blogsport.de
www.akubiz.de
http://elbsandstein.blogsport.de
www.vvnbda-sachsen.de
www.raa-sachsen.de
www.kulturbuero-sachsen.de
www.attenzione-pirna.de
www.gedenkplaetze.info
http://ablehnung.blogsport.de
http://stimmenausderprovinz.wordpress.com

Hinweis: Wir benutzen den Unterstrich (z.B. Antifaschist_innen), um geschlechterneutral zu schreiben. Der Unterstrich markiert eine sprachliche Lücke und soll konservatives Geschlechterdenken aufbrechen.